

Süddeutsche Zeitung

NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

DEUTSCHLAND-AUSGABE

HK1

München, Donnerstag, 6. März 2008

64. Jahrgang / 10. Woche / Nr. 56 / 1,70 Euro

Donnerstag, 6. März 2008

Weißer Zipfel

Arte untersucht das Tabu um erotische Kunstwerke

Das British Museum in London bedauerte. Man könne den Schlüssel nicht finden. Eine Drehgenehmigung fürs „secretum“, das geheime Kabinett mit Erotica, wurde verweigert. Kein Einzelfall in einer Zeit, die sich vollends aufgeklärt wähnt: Auch die „L'Enfer“, also „Hölle“ betitelte Kollektion pornografischer Werke der Pariser Bibliothèque Nationale bleibt Neugierigen verschlossen – nur ausgewiesene Fachleute dürfen hinein; im Jahr 2006 wurde eine Londoner Ausstellung des Surrealisten Hans Bellmer auf Druck der dortigen muslimischen Gemeinde um etwa 50 Prozent der Exponate „erleichtert“; im „Gabinetto Segreto“ des neapolitanischen Nationalen Archäologiemuseums mit erotischen Fundstücken aus Pompeji wurde Frauen noch bis 1989 der Zutritt verwehrt.

Peter Woditschs Film geht, nicht zu Unrecht, ein wenig mit der Sensation hausieren, noch nie zuvor gezeigte pornografische Kunstwerke zu sichten. Woditschs filmische Reise zu den Giftschränken Europas macht aber vor allem eines klar: Gerade Erotica, die immer in Gefahr stehen, zensiert, verboten oder zerstört zu werden, brauchen Gralshüter, die sie umsorgen, sie erhalten, sie als kostbare Dokumente für die Nachwelt erhalten.

„Es steckt in unseren Genen“, sagt etwa Erotica-Sammler Hans van der Kamp, „alles vor dem Feuer zu retten“. DeSades Originalmanuskript der skandalösen *120 Tage von Sodom*, der Legende nach in der Pariser Bastille auf zwölf Metern Toilettenpapier verfasst, überlebte – 200 Jahre nach Entstehung tauchte es bei einem Erotica-Großwesir, dem 1992 verstorbenen Sammler Gérard Nordmann auf. Woditsch durfte es filmen. Und man wundert sich, dass damals, zu des Marquis' Zeiten, die Popos im Karzer tatsächlich auf so blütenweißem, ellenbreitem Papier abgewischt worden sein sollen.

Geheime Museen lässt viele Sammler, Experten und Kuratoren zu Wort kommen – und spart nicht mit Zooms auf pikante Details. Kein Geheimnis ist, dass auch im Vatikan wie besessen Erotica gesammelt wurden – es gab sogar päpstliche Kastratoren, die Marmorstatuen deren edelste Teile abschlugen. Der Blick auf eine Schublade voller weißer Zipfel beweist es. Auch wenn der Erzählerbass aus dem Off manchmal arg erregt von all den unglaublichen Entdeckungen raunt – am Ende ist es doch überraschend, ausgerechnet im Depot der Staatlichen Graphischen Sammlung in München eine Kladde mit Erotica zu finden. Vom bayrischen Finanzminister Franz von Krenner (gestorben 1819) im Stillen gehortet, war das Konvolut 150 Jahre lang verborgen geblieben. Insofern stimmt auch, was einer der Erotica-Sammler angesichts der Verdrängungsgeschichte erotischer Kunst behauptete: „Man ist das, was man vergessen hat.“

HOLGER LIEBS

Geheime Museen, Arte, 22.50 Uhr.